

Interview

Thema: Probleme bei der Jobsuche, wenn man eine Schwerbehinderung hat und über 55 Jahre alt ist.

Fragender, im weiteren Verlauf Moderator (M) genannt: Peter Hentschel
Gefragter, im weiteren Verlauf Gast (G) genannt: Eckhard Hofmann

M: Guten Tag liebe Zuschauer und willkommen zu einem neuen Academia online Interview. Heute habe ich einen Gast bei mir, mit dem ich mich über das Thema „Probleme bei der Suche nach einer Tätigkeit, wenn man eine Schwerbehinderung hat und man über 55 Jahre alt ist“ unterhalten werde.

Mein Gesprächspartner heißt Eckhard, ist 58 Jahre alt und von Beruf Dipl.-Ing. (FH) für Feinwerktechnik. Nach einem Verkehrsunfall 1980 hat er einen Behinderungsgrad von 50%. Danke und schön, dass Du zu uns gekommen bist, Eckhard.

Du warst nach verschiedenen Tätigkeiten von 1997 bis 2014 bei einem international operierenden Automobilzulieferer tätig. Nachdem u.a. auch Dein Arbeitsplatz auf Grund von Verlagerungen in sog. Low Cost Countries wegrationalisiert war, wurde Dein Arbeitsvertrag in beiderseitigem Einvernehmen aufgehoben. Der psychische Druck ließ Dir keine Wahl, als das Arbeitsverhältnis zu beenden.

- **Schwerbehinderung und die Auswirkungen im Beruf werden ein separates Thema in einem weiteren Beitrag sein, den wir demnächst posten werden.**

M: (zu G gewandt) Wie ging es dann für Dich weiter?

G: Durch die Unterstützung eines Arbeitsrechtlers entschied ich mich zur Unterschrift unter den Aufhebungsvertrag, natürlich mit entsprechenden Konditionen.

- **Empfehlung: Bei drohendem Verlust des Arbeitsplatzes sofort den Betriebsrat einschalten.**
- **Nächster Schritt: Arbeitsschutzklage vor dem zuständigen Arbeitsgericht einreichen.**
- **Hilfreich: Kontaktieren eines Rechtsbeistands (Anwalt), bei gültiger Rechtsschutzversicherung zunächst ohne anfallende Kosten.**

Dann habe ich mich fristgerecht (das ist extrem wichtig wg. ALG1 Vergabe) bei der Agentur für Arbeit (AfA) arbeitssuchend gemeldet, da dort alle offiziell offenen Stellen gelistet sind.

- **Achtung: Fristen bei drohender Arbeitslosigkeit unbedingt einhalten, andernfalls drohen finanzielle Nachteile**

M: In welcher Form hat sich die Agentur für Arbeit außer der finanziellen Seite um Dich gekümmert?

G: Nach Erledigung der üblichen Formalitäten hat man mir die Teilnahme eines Integrationskurses zur Wiedereingliederung für Schwerbehinderte ins reguläre Berufsleben bei einem Bildungsträger angeboten. Eine Ablehnung ohne Begründung hätte

die Kürzung des ALG 1 bedeutet. Die Dauer der Maßnahme war auf zunächst 6 Monate bzw. bis zur erfolgreichen Jobfindung ausgelegt.

- Falls man nicht so etwas angeboten bekommt, bei der Agentur für Arbeit nach solchen Möglichkeiten unbedingt fragen, da sich die Dauer der Auszahlung von ALG1 um die Hälfte der Kursdauer verlängert.

M: Welche Inhalte hatte die Maßnahme?

G: Da gab es mehrere Schwerpunkte, vom Anlegen eines Lebenslaufs, Abfassen eines Bewerbungsschreibens, Vorbereitung auf ein fiktives Vorstellungsgespräch, Umgang mit dem Microsoft Office Paket, Bewegen innerhalb der gängigen Jobportale, bis hin zu allgemeinen Vorträgen.

M: Welchen Nutzen konntest Du aus der Teilnahme dieser Maßnahme für Dich ziehen?

G: Zunächst wurde ich, was das Bewerbungsmanagement betrifft, auf den neuesten Stand gebracht. Auch konnte ich meine Teilnahme dazu nutzen, meine persönliche Situation zu reflektieren, denn es ist ja ein gewaltiger Cut im Leben, plötzlich neu anfangen zu müssen.

M: Gibt es zu den Kursinhalten auch kritische Anmerkungen?

G: Die Begleitung im Kurs beschränkte sich leider nur auf das massenhafte Abfassen von schriftlichen Bewerbungen im Hinblick darauf, dass, je mehr Bewerbungen verfasst und versendet wurden, sich die Chance vergrößern würde, irgendwann zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, also mehr Masse statt Klasse.

M: Was hat sich dann für Dich als qualitativ aussichtsreicher angeboten?

G: Oh, eine ganze Menge mehr: z.B. der Besuch von Jobbörsen und das Einholen von Informationen bei Handels- und Handwerkskammern.

- Die Kontakte zu IHK und HWK, die für den jeweiligen Bezirk zuständig sind, stehen im Internet

Die Dinge, die bei einem Bewerbungsgespräch wichtig sind, sowie das Verhalten bei einem Bewerbungsgespräch selbst wurden ja leider nur theoretisch innerhalb der Schulungsräumlichkeiten durchgespielt. Hier wäre es hilfreich gewesen, das Erlernte praktisch anzuwenden. Sprachliche Gewandtheit lernt man am besten in externen Gesprächen mit Fremden. Der Umgang mit dem Situationsstress und dem Druck, die bei einem realen Vorstellungsgespräch auftreten, ist nicht in einer „Trockenübung“ erfahrbar.

M: Wurden solche Praxisübungen extern nicht durchgeführt?

G: Nein. Ursachen sind angeblich versicherungstechnische Gründe. Außerdem ist dies in den Maßnahmenplänen nicht vorgesehen.

M: Wodurch hast Du dann erfolgreich einen neuen Job gefunden?

G: Ich habe einen Marktplatz besucht. Der Verband Deutscher Ingenieure (VDI) veranstaltet regelmäßig im gesamten Bundesgebiet sog. „Recruiting Days“

- Termine, Veranstaltungsorte und Teilnehmerlisten stehen jeweils im Internet

Das sind Marktplätze, auf denen sich als Aussteller Firmen präsentieren, die auf der Suche nach neuen, qualifizierten Mitarbeitern sind. Die Besucher sind dann die Interessenten für eben jene Arbeitsplätze. Das ist sehr konzentriert, hautnah und auf konkrete Gegebenheiten zugeschnitten.

M: Wie hast Du Dich darauf vorbereitet?

G: Ich habe Flyer über mich und meine Qualifikation entworfen,

- Ein Flyer wird als Beispiel auf unsere Webseite geladen und muss entsprechend bearbeitet werden

Visitenkarten zum Verteilen mitgeführt,

- Beispiele für das Erstellen von Visitenkarten gibt es im Internet)

Lebensläufe in ausreichender Zahl als Ausdruck mitgenommen und Arbeitszeugnisse von den letzten Arbeitgebern in Kopien eingepackt, also den gesamten Inhalt einer Bewerbungsmappe. So vorbereitet, habe ich die Stände, welche mir von den Tätigkeitsinhalten am ehesten zugesagt haben, nach und nach besucht.

M: Der Ablauf ist ja sehr ähnlich einer schriftlichen Bewerbung. Worin unterscheidet sich dann dieses Vorgehen?

G: Bei der schriftlichen Bewerbung gibt es gravierende Nachteile im Vergleich zum persönlichen Besuch eines solchen Marktplatzes:

1. Bei der schriftlichen Bewerbung können Unwägbarkeiten dazu führen, dass eine Bewerbung nicht zum Erfolg führt, aus welchen Gründen auch immer.
2. Beim Besuch des Marktplatzes spreche ich persönlich mit Entscheidungsträgern am jeweiligen Stand, die quasi „gezwungen“ sind, sich mit mir zu befassen.
3. Ich habe sofort ein erstes Vorstellungsgespräch und habe, ganz wichtig, die Möglichkeit, mich zu präsentieren.
4. Bei der Übergabe meiner Unterlagen komme ich mit den Interessenten ins Gespräch und kann hier schon aufkommende Frage beantworten. Dabei kann ich im Gespräch überzeugen und aufkommende Bedenken bzgl. meiner Schwerbehinderung sowie meines Alters relativieren.
5. Ich erhalte Prospekte und Visitenkarten meiner Gesprächspartner und kann meinerseits die aufkommenden Fragen stellen.
6. Ich bekomme zeitnah Rückmeldungen und oft bereits die Zusage, dass man sich bei mir wegen eines Gesprächstermins in den nächsten Tagen melden wird, das ist ein erheblicher Vorteil.
7. Die Gespräche finden auf Augenhöhe statt (Soft Skills kommen leichter zur Geltung)
8. Entscheidungen können wesentlich effizienter getroffen werden (Kostenfaktor)

M: Wie groß war Dein Erfolg?

G: Ich habe diese Vorgehensweise bisher zweimal angewendet und jeweils innerhalb von 2 Monaten eine Festanstellung bekommen.

M: Was ist aus den gemachten Erfahrungen Dein persönliches Fazit?

G: Neben den schriftlichen Bewerbungen, die ohne Zweifel sinnvoll sind, gibt es andere Möglichkeiten zum Erlangen eines neuen Jobs. Je nach Fachgebiet und Tätigkeitsinhalten sind diese Möglichkeiten unterschiedlich zielführend, hier muss man ein wenig probieren. Für den Besuch eines Marktplatzes sprechen mehrere Faktoren:

- An jedem Stand findet bereits ein erstes Vorstellungsgespräch statt.
- Durch professionelles Auftreten kann ich überzeugen.
- Ich präsentiere mich mit meinem Fachwissen von meiner besten Seite.
- Grundlegende Fragen beider Seiten können sofort gestellt und beantwortet werden.
- Die Gespräche gestalten sich stressfrei.
- Ich entscheide selbst, wo ich mich vorstelle und wo nicht.

Diese Art der gleichzeitig stattfindenden Bewerbung und Vorstellung lässt sich unabhängig von Berufssparten oder Qualifikationen erfolgreich anwenden, sofern es entsprechende Marktplätze gibt.

M: Ich danke Dir für diese ausführlichen Beschreibungen und Tipps. Gibt ein Wort zum Abschluss?

G: Das Wichtigste ist, dass man niemals den Mut und den Glauben an sich selbst verliert.